

Das Gesundheitswesen muss vor den Patienten geschützt werden!

Diesen Eindruck bekommt man jedenfalls, wenn man die Begründungen für den Impfdruck, die Verächtlichmachung nicht geimpfter Menschen und die wieder auflebenden Überlegungen für einen Lockdown betrachtet.

Soziale Realität und Einstellung hängen eng miteinander zusammen.

Die Ablehnung der Impfung ist bei denen am stärksten, die täglich ihre Gesundheit für einen schlecht bezahlten Job riskieren und dafür von der Gesellschaft nicht einmal wahrgenommen werden. Diese Menschen sind wohlklgenden Hilfeangeboten gegenüber – zu Recht – misstrauisch. Das Ignorieren ernsthafter Gründe für die individuelle Verweigerung der Impfung lässt dies völlig außer acht.



Die vermeintlich fürsorgende Politik der Vorsorge dreht die Verantwortung um:

Nicht der Unternehmer hat dafür zu sorgen, dass die Arbeit mich nicht kaputt macht, sondern ich soll grundsätzlich dafür verantwortlich sein, meine Arbeitskraft und die meiner Kollegen gebrauchsfähig zu halten.

Nicht mehr das Gesundheitswesen hat die Verpflichtung, die auftretenden Erkrankungen zu lindern und heilen, sondern ich habe die Verantwortung, dem Gesundheitswesen nicht mehr zur Last zu fallen. Es sei denn, ich zahle privat.



Dementsprechend sind während der Pandemie die Kürzungen in den Kliniken, die Privatisierungen, die Spezialisierungen und Zentralisierungen weitergegangen. Krankenhausbetten wurden reduziert und ganze Krankenhäuser geschlossen. Und das Spiel soll weitergehen. Spahn, Lauterbach und andere sagen: „Nicht trotz der Erfahrungen mit Corona, sondern umgekehrt wegen der Erfahrungen mit Corona müssen wir diese Politik weiter forcieren!“

Die Zuweisung der Verantwortung auf den Einzelnen ist schon lange im Gange. Wir sollen uns im Privaten gesundheitsförderlich verhalten (täglich 10.000 Schritte und 5-mal Obst & Gemüse, Alkohol in Maßen, das Rauchen gar nicht erst anfangen ...), alle angebotenen Früherkennungsuntersuchungen wahrnehmen und den Dauerstress bei der Arbeit durch Achtsamkeitsmeditationen „wegatmen“. Das lief bislang allerdings doch recht schleppend, Corona wirkt da wie ein Katalysator und nun sieht man: Die Angst muss nur groß genug sein, dann tun die meisten Menschen das, was sie tun sollen.

Maßnahmen wie Quarantäne zeigen unmissverständlich, wohin die Reise geht: Abschaffung der Krankenbehandlung, denn wer in Quarantäne ist, kann nur hoffen, mit Kamillendampfbädern gesund zu werden, zu seinem Hausarzt darf er jedenfalls nicht. Es kommt auch kein Arzt vorbei – zumindest so lange man kein Notfall ist.



Die gewerkschaftlichen Kampagnen für mehr Pflegepersonal und höhere Löhne in Krankenhäusern sind richtig. Die gesellschaftliche Bewegung muss aber darüber hinausgehen: **Es muss eine dezentrale und an den Bedürfnissen der Bevölkerung ausgerichtete Gesundheitsversorgung geben.** Und die Verantwortung für eine Verbesserung der Gesundheit haben zuallererst die, die strukturelle Gegebenheiten schaffen: CO₂-Emissionen, schadstoffbelastete Lebensmittel, Schichtarbeit, Autobahnbau statt Naherholungsgebieten, Kommerzialisierung des öffentlichen Raums, sodass Begegnungsstätten ohne Konsumzwang fehlen usw. usf.).

Schluss mit der Ausrichtung des Gesundheitswesens an Profit! Gesundheit ist kein Produkt, das auf dem Markt gehandelt werden kann!

Das Gesundheitswesen muss vor den Patienten geschützt werden!

Diesen Eindruck bekommt man jedenfalls, wenn man die Begründungen für den Impfdruck, die Verächtlichmachung nicht geimpfter Menschen und die wieder auflebenden Überlegungen für einen Lockdown betrachtet.

Soziale Realität und Einstellung hängen eng miteinander zusammen.

Die Ablehnung der Impfung ist bei denen am stärksten, die täglich ihre Gesundheit für einen schlecht bezahlten Job riskieren und dafür von der Gesellschaft nicht einmal wahrgenommen werden. Diese Menschen sind wohlklgenden Hilfeangeboten gegenüber – zu Recht – misstrauisch. Das Ignorieren ernsthafter Gründe für die individuelle Verweigerung der Impfung lässt dies völlig außer acht.



Die vermeintlich fürsorgende Politik der Vorsorge dreht die Verantwortung um:

Nicht der Unternehmer hat dafür zu sorgen, dass die Arbeit mich nicht kaputt macht, sondern ich soll grundsätzlich dafür verantwortlich sein, meine Arbeitskraft und die meiner Kollegen gebrauchsfähig zu halten.

Nicht mehr das Gesundheitswesen hat die Verpflichtung, die auftretenden Erkrankungen zu lindern und heilen, sondern ich habe die Verantwortung, dem Gesundheitswesen nicht mehr zur Last zu fallen. Es sei denn, ich zahle privat.



Dementsprechend sind während der Pandemie die Kürzungen in den Kliniken, die Privatisierungen, die Spezialisierungen und Zentralisierungen weitergegangen. Krankenhausbetten wurden reduziert und ganze Krankenhäuser geschlossen. Und das Spiel soll weitergehen. Spahn, Lauterbach und andere sagen: „Nicht trotz der Erfahrungen mit Corona, sondern umgekehrt wegen der Erfahrungen mit Corona müssen wir diese Politik weiter forcieren!“

Die Zuweisung der Verantwortung auf den Einzelnen ist schon lange im Gange. Wir sollen uns im Privaten gesundheitsförderlich verhalten (täglich 10.000 Schritte und 5-mal Obst & Gemüse, Alkohol in Maßen, das Rauchen gar nicht erst anfangen ...), alle angebotenen Früherkennungsuntersuchungen wahrnehmen und den Dauerstress bei der Arbeit durch Achtsamkeitsmeditationen „wegatmen“. Das lief bislang allerdings doch recht schleppend, Corona wirkt da wie ein Katalysator und nun sieht man: Die Angst muss nur groß genug sein, dann tun die meisten Menschen das, was sie tun sollen.

Maßnahmen wie Quarantäne zeigen unmissverständlich, wohin die Reise geht: Abschaffung der Krankenbehandlung, denn wer in Quarantäne ist, kann nur hoffen, mit Kamillendampfbädern gesund zu werden, zu seinem Hausarzt darf er jedenfalls nicht. Es kommt auch kein Arzt vorbei – zumindest so lange man kein Notfall ist.



Die gewerkschaftlichen Kampagnen für mehr Pflegepersonal und höhere Löhne in Krankenhäusern sind richtig. Die gesellschaftliche Bewegung muss aber darüber hinausgehen: **Es muss eine dezentrale und an den Bedürfnissen der Bevölkerung ausgerichtete Gesundheitsversorgung geben.** Und die Verantwortung für eine Verbesserung der Gesundheit haben zuallererst die, die strukturelle Gegebenheiten schaffen: CO₂-Emissionen, schadstoffbelastete Lebensmittel, Schichtarbeit, Autobahnbau statt Naherholungsgebieten, Kommerzialisierung des öffentlichen Raums, sodass Begegnungsstätten ohne Konsumzwang fehlen usw. usf.).

Schluss mit der Ausrichtung des Gesundheitswesens an Profit! Gesundheit ist kein Produkt, das auf dem Markt gehandelt werden kann!